

# Waldbauern müssen sich ständig wehren

Vereinigung diskutiert die Vereinbarkeit gewinnbringender Holzwirtschaft mit nachhaltigem Naturschutz

**Landkreis** – Wie lassen sich gewinnbringende Holzwirtschaft und nachhaltiger Naturschutz miteinander vereinbaren? Dieser Frage stellten sich die Waldbesitzer der Region gestern im Trachtenheim Irschenberg. Ein voll besetzter Saal und rege Diskussionen am Rande der Versammlung zeugten davon, dass das Thema die Gemüter der Waldeigentümer stark erhitzt.

„Ständig müssen wir uns gegen Eingriffe und Reglementierungen wehren“, schimpfte der Vorsitzende der Waldbesitzervereinigung (WBV) Holzkirchen, Michael Lechner. Seine Kritik: Großflächige Waldstilllegungen, Jagdbeschränkungen und schwindende Subventionen

würden die Arbeit der Waldbauern unnötig erschweren. Überzogene Naturschutzforderungen stünden einer nachhaltigen Bewirtschaftung im Wege. „Da wird der heutige Wald mit dem Urwald von vor 2000 Jahren verglichen“, bestätigte Günter Biermayer aus dem Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Sein Vortrag entsprach genau den Vorstellungen der anwesenden Waldbesitzer. Die Substanz der Wälder sei geschützt, der Anteil der Laub- und Mischwälder in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Eine Waldstilllegung lehnt Biermayer strikt ab: „Das ist doch nur so tun als ob. Ein gesunder Wald



**Breite Zustimmung** erntete Referent Biermayer. FOTO: TP

braucht Dynamik in Bepflanzung und Abholzung.“

Wie auch Lechner betonte Biermayer den Wert der Nachhaltigkeit für die Forstwirtschaft. Nur mit einem ver-

antwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen könne Schutz und Nutzen vereinbart werden.

Hart ins Gericht geht Lechner mit dem Bayerischen Jagdverband (BJV). Dieser würde nach eigener Aussage den Kontakt mit allen Beteiligten suchen, nur mit dem WBV auf Konfrontationskurs gehen. Auch die Lokal- und Landespolitik würde sich eher bei Hubertusfeiern zeigen als bei Waldbegehungen. Einen Teilerfolg aber konnte die WBV vor kurzem erringen: Der bayerische Landwirtschaftsminister Helmut Brunner unterzeichnete eine Resolution, die den Abschuss von Rehböcken ab dem Jagdjahr 2013/14 jagdrechtlich

nicht mehr unter Strafe stellt. So soll der Verbiss vermindert werden. Als Zeichen der Unterstützung sammelte Lechner Unterschriften, die Minister Brunner übersendet werden sollen. Der Pressesprecher des Bezirksverbandes Oberbayern der Freien Wähler, Florian Streibl, bremste allzu überschwängliche Reaktionen allerdings aus. Die endgültige gesetzliche Regelung stehe noch aus.

Damit konnte er die Waldbesitzer nicht verunsichern. Von der Nachhaltigkeit des eigenen Handelns sind sie tief überzeugt. Zu recht, findet Biermayer: „Wir müssen Waldwirtschaft nicht neu erfinden, sondern die Traditionen pflegen.“ SOPHIE STADLER